

Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Erscheint jeden Sonntag.

Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig	4 fl.
halbjährig	2 fl.
vierteljährig	1 fl.

Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreispaltige Zeile bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingefendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.

Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditoren Rudolf Wölfe, Gaalenstein & Bogler (Otto Raab) Alois Oppelit, M. Dufes, Heinrich Schalek, J. Donneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditoren: A. B. Goldberger und Anton Regei; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp. Hamburg Adolf Steiner und in Paris die Agencen Havas, Rue-Notre-Dame.

Die Belastung unserer Landwirtschaft.

Im Sinne der geplanten Steuerreform dürften die Lasten, die bisher in außerordentlicher Weise unsere Landwirtschaft bedrückten, ein klein wenig geringer werden.

Da die Landwirtschaft in Ungarn trotz des stetigen wohl aber doch nur langsamen Aufblühens der vaterländischen Industrie noch immer die ausgebreitetste Existenzgattung und Beschäftigung ist, trägt dieselbe allerdings, und auf natürlichem Wege, die größten Steuern; aber so natürlich diese Belastung durch direkte Steuern ist, ebenso unerträglich fast sind die Umlagen, welche die landwirtschaftliche Production in immenser Weise belasten. Die lokale Besteuerung nimmt in der jetzt beliebten Weise viel größere Dimensionen an, als die direkte staatliche Besteuerung.

Durch das Mittel der indirekten Steuern gelang es den Staatshaushalt in geregelte Formen zu bringen, dagegen achtet man viel zu wenig auf die lokale Besteuerung in den Gemeinden, die in ihrer Höhe nur zu oft die der Staatssteuern überragen. Natürlich hat diese Belastung zum größten Theile die Landwirtschaft zu tragen, weil eben die landwirtschaftliche Beschäftigung im Lande das größte Terrain okkupirt.

Laut statistischem Ausweise wurden im Jahre 1890 auf die 12.426 Groß- und Kleingemeinden im Lande 24,454.150 fl. Gemeindeumlagen ausgeworfen. Unter diesen Gemeinden waren rund 4000,

in welchen man 20 oder noch weniger Prozente Gemeindeumlagen zahlte, in den anderen 8000 Gemeinden erhob sich die Zahl der Prozente über 20. In 1503 Gemeinden zahlte man 25, in 1356 Gemeinden 30, in 1086 Gemeinden 35 Prozent Gemeindeumlagen. In den meisten der rückständigen Gemeinden forderte man 40 bis 90 Prozent. Aber es gibt Gemeinden genug, in welchen der Gemeindeumlagen-Perzentfuß 100 aber auch 200 Prozent erreicht. Ja es gibt Beispiele, wo die Gemeindeumlagen 300 bis 350 Prozent von den Steuerzahlern verlangten.

Und seit 1890 ist's bekanntlich nicht besser geworden, weder im Ertrage der landwirtschaftlichen Production, noch im Entwerfen der lokalen Steuern, ja man könnte sagen, daß im Verhältnis zu dem geringeren Nutzen, den die landwirtschaftliche Beschäftigung abwirft, die Steuern, speziell aber die lokalen Steuern, rapid wuchsen.

In den Städten mit geradem Magistrat bewegen sich die lokalen Steuern durchschnittlich auf der Höhe von 25 Prozent, aber daß auch in diesen Städten der Gang besteht, diesen Perzentfuß zu verdichten, das können wir hier am besten beweisen, und mit uns theilt sich in der Schaffung dieses Beweismaterials der größere Theil der Städte mit formell regeltem, de facto aber nur zu unregelmäßigem Magistrat.

Aber auch diese lokale Belastung ist noch nicht genug. Zu der direkten Staatssteuer und zu den Gemeindeumlagen gesellen sich noch die Komitats-Steuern, die im Jahre 1890 schon in der

Höhe von 5 Prozent herumschwirkte und die seit dieser Zeit eher zu als abgenommen haben.

Es schließen sich diesem Komitats-Perzentfuß weiter an die Straßensteuern, die im Lande durchschnittlich 8.2 Prozent der Staatssteuern betragen. Weiters die Schulsteuern, die in 908 Gemeinden mit 5 Prozent fungirt.

Man zahlt daher im Lande an lokalen Steuern durchschnittlich 50 Prozent der direkten Staatssteuern.

Diejenigen Steuergattungen, nach welchen in Gemeinden und Städten mit regeltem Magistrat dieser immense Umlagen-Perzentfuß aufgezwungen wird, haben aber keine Entwicklungsfähigkeit; so die Grundsteuer, die Hausklassensteuer und in vielen Fällen die Einkommensteuer dritter Güte. Die Hausklassensteuer hat unter diesen noch die größte Entwicklungsfähigkeit; dieser Umstand liegt aber nicht in ihr selbst sondern hängt intim zusammen mit der Entwicklung der Städte selbst. Dasselbe ist auch von der Einkommensteuer dritter Klasse zu sagen.

Von den 475 Millionen Staatssteuern fallen rund 100 Millionen auf die direkten Steuern, 200 auf die indirekten, der Rest fließt aus dem Staatsvermögen, aus Staatsbetrieben und aus durchlaufenden Einnahmen. Jene Steuern aber, nach welchen die Gemeinden und Städte Umlagen entwerfen, stagniren gänzlich. Dieser Stagnation gegenüber aber steht das riesige Anwachsen der lokalen Besteuerung, aus diesem folgt mit mathematischer Folgerichtigkeit die stürmische Er-

Feuilleton.

Der Faschingskuk.

Seit vierzehn Tagen gab es Wolken am Gehirne der Frau Rosa Kombeagi. Und hatten sie noch wenigstens Miene gemacht, sich zu einem regelrechten Gewitter zu verdrängen und als Regensturz herniederrauschend mit Blitz und Donner die Luft zu reinigen. Aber so blieben sie in tödlichem Groll stehen und verdunkelten das freundliche Bild, das sonst aus diesem kleinen Hause hervorglänzte.

Frau Rosa vergoß viele und heimliche Thränen und Franz Kombeagi, der junge Eheherr, rüht sich in dieser schwülen Atmosphäre so ungemüthlich, als möglich. Ja, er hatte allen Ernstes Augenblicke, wo er das Glück seiner zwötmönatlichen Ehe mit melancholischen Seufzern begleitete. Von einer geringfügigen Kleinigkeit, natürlich war auch hier die Geschichte ausgegangen. Am Ende wußte man kaum mehr, weshalb man zürnte. Aber, daß man es that, das unterlag keinem Zweifel.

Damals, als die Göttin Gris, die nervöseste der Himmlichten, jedenfalls wieder von Migrane geplagt, an die freierartige Thür klopfte, war man so unvorsichtig gewesen, zu öffnen. Da flogen die Worte wie Pfeile hin und her, da schwante lange Zeit der Kampf, schließlich aber wurde es todtensill. Kein abendlicher Gutenachtuß, mehr, kein Händebrud, kein Lächeln. Die direkte Antrede galt als ein überwindener Standpunkt, und bei den Mahlzeiten, wo die Strenge die feindlichen Parteien an denselben Tisch fetzte, wurde in der Ignorierung fester störrischer Unglaubliches geleistet.

Franz Kombeagi, an den traditionell der Ruf des Stärkeren harrte, behielt im ersten Stadium der Fehde Gleichgültigkeit und erlangte sogar in dieser launigen erbiterten Kampfführung eine Art bornächtiger Routine. Aber schon nach einer Woche bekam er den Zwang mit. Wuch im Herzen und von Hausstüßel in der Tafel,

verließ er beim Abendgauen die häuslichen Penaten, um später als sich für einen soliden Mann geizte, heimzukehren. Und früh Morgens dann, beim Stoffe schiedte er seine Augen zu der anmüthigen Hälfte hinüber. Ein einziger freundlicher, entgegenkommender Blick hätte seinen Groll schmelzen lassen, wie die Sonne das Wachs, und der Veröhnung alle Thore geöffnet. Aber Rosa trug ihr Schicksal mit Würde. Sie hatte sich mit Trost gewaffnet und reagierte auf nichts.

So war die lustige Faschingszeit in's Land gezogen. Da geschah etwas Großes. Kombeagi that eines Tages bei Tisch den Mund auf zum Sprechen. „Morgen-Abend“, bemerkte er mit gewissenloser Kaltblütigkeit, „werde ich den Maskenball im Hirschen-Hotel besuchen. Ich theile es Dir mit, daß Du für mein längeres Ausbleiben eine Erklärung hast.“

„Ich bin Dir für Deine Rücksicht außerordentlich verbunden!“ Dann setzte sich wieder das fatale Schweigen zwischen die Beiden, man hörte nur noch das Klirren der Messer und Gabel.

Als Rosa allein war, fand sie, daß ihr Mann ein Angehener sei. Er wollte auf den Ball, er wollte tanzen, scherzen und sich offenbar königlich amüsiren, während sie zuhause mit ihrem Algerer Zwiegespräche halten konnte. Da plötzlich, mitten in dieser trostlosen Perspektive, blitzte eine Idee in ihr auf. Sie weiß selbst nicht, woher sie mit einem Male dieser muthwilligen Gedanke bestrahlt, vielleicht brütete ihn die Lust aus, — die Lust, die der tolle Fasching durch die Straßen treibt und lachend in die Häuser weht.

Die ganze Schelmerei, welche sonst ihrem Wesen eigenhämlich ist, kommt über sie —

Durch das branende Maskengewühl in dem elektrisch erleuchteten Saal, vorbei an Türken, Spaniern, Mädchen und fahrenden Rittern, wandelt die graziale Gestalt einer Zigeunerin. Ihr kleines, entzückendes Fühchen ist ein Wunderwerk an Kostbarkeit, das tändelnde Kleppern der stahagueren trägt verführerisch an's Ohr! So ist Frau Rosa ausgezogen, den Gatten nach.

Und plötzlich — wer nah, dort? Wen gehört die-

fer etwas eilte, wiegende Gang, diese leichten, charakteristischen Bewegungen? Der spanische Grande mit dem schwarzen Mantel und dem breiten Spitzenkragen kam die Augen der Gattin nicht irreführen, — Franz Kombeagi ist rekonozizirt.

Zweimal kreuzt die Zigeunerin seinen Weg, dann tritt sie an ihn heran.

„Laßt Euch wahrzagen, edler Herr, ich weiß Vergangenes und Zukünftiges zu deuten!“ Rosa's Herz klopfte, aber sie hat kein Erkennen zu fürchten. Die Gesichtsmaske nimmt den Worten die Klangfarbe.

Der Spanier hält ihr die Hand hin.

„Nicht hier“, raunt das Kind der Puzta ihm zu: „meine Kunst sucht die Einsamkeit, kommt dort hinaus!“ Und sie schritten Seite an Seite weiterhin durch die Säle zu einer Art Wintergarten, wo die Lichter erst später, wenn der Tanz beginnt, angezündet werden, und wo noch tiefe Dämmerung herrscht.

Bis in die Schatten einer riesigen Palme zieht die Zigeunerin ihren Begleiter.

„Ich brauche nicht in Eurer Hand zu lesen. Ich streiche darüber hin und weiß, was ich wissen will!“

Sie nimmt, innerlich lachend, die Finger des Eheherrn in die ihrigen.

„Hütet Euch! Ueber Eurem Wege steht ein Fehlschlag, in Eurem Hause wohnt der Streit!“

Betroffen zuckt die Hand des Granden zurück, aber die Zigeunerin läßt sie nicht entflüchten.

„Eure edle Gemahlin daheim trägt Kummer, weil Ihr unverföhlich erscheint. So fordere ich von Euch, gehet hin zu meiner armen Milchweberin und sprecht das erlösende Wort. Und Friede wird wieder unter Eurem Dache wohnen.“

„Verliches Wesen“, murmelt der Spanier, „woher Dir auch diese Wissenschaft wurde. — Du hast wahr gesprochen, Deine Rede trifft ins Herz. Ja, ich will gleich morgen die Hand zur Veröhnung reichen, aber — eine Bedingung mußt Du mir gewahren!“

„Und welche?“

„Schenke mir unter dem Schleier der Finsterniß den

talt „Pietas“
gebung erbeugt an
der handelsgerichtlich
ach
ig eingerichtet ist und
bedienungsmannschaft
ernehmungen vis-a-vis
bei äußerst billigen
6 Klassen ein-
et werden!
h jeder Richtung des
ernung immer einen
aer Lebensstränge
empfehlen, zeichnen
n Bach
alt „Pietas.“
idende hat
Klasse als
erwiesen.
der nähr-
und die
t, milden
e trinken.
schmecken-
en. Dieses
für jeden
oder pur.
ist ein wirt-
licher Gesund-
us bestem Malz
n Ländern ein-
Geschmack ver-
lein mit dem
h anerkannten
hte man beim
threiner.
ht echt.
nder in Satzfeld.

böhung derselben und hier liegt das Gravamen der Landwirtschaft.

Durch das Mittel der indirekten Steuern wurde der Staatshaushalt geregelt. Von dieser Entwicklung profitierten die Gemeinden und Städte nichts, sie entwerfen noch immer auf die stagnierendsten direkten Steuern ihre Gemeinde-Anlagen.

Trägt die Landwirtschaft nicht beträchtlich dazu bei, daß das Geträgnis der Spiritussteuer von 10 auf 30 Millionen sich erhob; daß das Reinerträgnis des Tabakgefälles von 20 auf 32 Millionen stieg; daß der Staat aus den abgelaßten Regalien schon heute mehr Einkommen bezieht, als die Verzinsung des Anlebens bedarf. Und ist die Spiritussteuer und das Einkommen aus den Regalien nicht noch und zwar bedeutend entwicklungs-fähig? Und keine Gemeinde, keine Stadt, selbst diejenigen nicht, die Eigentümer der Regalien waren, haben einen Nutzen aus diesem in die Staatskasse fließenden Einkommen.

Dies also muß gehoffen werden, indem mit der Steuerreform gleichzeitig das System der Staats- und lokalen Bekämpfung geregelt und die nur hier und in zu vielen Fällen wie ein Alp drückende Ungleichheit als Ungerechtigkeiten der Besteuerung beseitigt werden muß.

Nur derart kann die immer lastender werdende landwirtschaftliche Besteuerung verbessert, die Lage des Landwirthes erleichtert werden.

Wochen-Chronik.

Landes-Sanitäts-Inspector, Hr. Béla Hajós, ist verfloßene Woche in unserem Orte eingetroffen um sich von den sanitären Verhältnissen der Straßen, Plätze und öffentlichen Orte die Heberzeugung zu verschaffen. Der Herr Sanitäts Inspector visitirte auch die hiesigen Schulanstalten und untersuchte die Kinder, ob sie nicht mit Trachoma (Egyptische Augenkrankheit) behaftet seien. Neben dem Reimath der sanitären Inspection berichten wir in nächster Nummer.

Der Hr. Weinbau-Inspector, Josef Heinrich aus Segedin, ist damit betraut worden, die im Hapsfeld der Bezirkswegen der Populonea unter Sperre stehenden Weinberge hinsichtlich zu inspizieren. Der Hr. Weinbau-Inspector wird zu diesem Zwecke bereits demnächst hier eintreffen.

Matrikel-Inspektion. Der Matrikel-Inspector aus N. Berek, Hr. Johann Gedö, wird dieser Tage in Hapsfeld eintreffen, um die Matrikel-Duplicate sämtlicher Matriculanten des Hapsfelder Bezirkes zu revidiren. In dieser Revision müssen daher sämtliche Matriculanten und Matriculanten-Stellvertreter des Bezirkes erscheinen.

Der Hapsfelder Spar- und Credit-Verein hielt am 31. Jänner l. J. seine ordentl. Jahres-Genera-Ver-sammlung ab, welche wie folgt verlief: Leitender Direktor, Hr. Anton Schmid, eröffnete die Generalversammlung, indem er die zahlreich erschienenen Aktionäre des Institutes auf das freundlichste begrüßte, worauf laut Tagesordnung die Wahl des Präsides und Schriftführers erfolgte. Direktor, Hr. Anton Schmid, beantragt, zum Präsiden Hr. A. der Versammlung L. v. L. zum Schriftführer Hr. G. v. L. zu wählen, welcher Antrag mit lebhaften „Gegen“ von Seite der Aktionäre einstimmig angenommen wird. Präsides, Hr. Anton L. v. L., bedankt sich im eigenen sowie im Namen des Schriftführers, Hr. G. v. L., in schönen Worten für das ehrenvolle Vertrauen und ermahnt den leitenden Direktor den Jahresbericht der Direktion zur Verlesung bringen zu wollen. Direktor, Anton Schmid, berichtet im allgemeinen detaillirt über den stattgefundenen Geschäftsverlauf im abgelaufenen Jahre 1896 und wird der Bericht mit stürmischen „Gegen“-Rufen einstimmig zur Kenntnis genommen. Hierauf erhebt sich Präsides, Hr. Anton L. v. L., und verdolmetscht in schwingvollen Worten die taktvolle und reelle Gebahrung des Institutes, welche Rede mit Begeisterung und allgemeinem Beifall aufgenommen wurde. Es wurde sodann der Bericht des Aufsichtsrathes durch Hr. Ernest Stöckl zur Verlesung gebracht, welcher Bericht ebenfalls einstimmig zur Kenntnis genommen wurde. Weiters erfolgte sodann die Wahl des

Faschingskönig, und Deinem Befehle werde ich gehorchen!“

Frau Rosa steht starr! Das war denn doch unerhört! Soll sie sich zu erkennen geben und den liebebedürftigen Gatten zur Rede stellen? Nein, nein, heute nicht! Dies Versteckensspielchen hat einen heftigen Zauber, aber morgen früh wird er sich auf's Leugnen verlegen und dann —

„Anders thut Ihr's nicht, edler Herr?“

„Anders nicht!“

„Und Ihr schwört, meine Forderung zu erfüllen?“

„Ich schwöre es!“

Leise kicherten die Masken beim Herabgleiten und die ehrwürdige Palme vernahm das Geräusch eines Aufstiegs in der Dunkelheit.

Dann stieg die Zigeunerin leichtfüßig von dannen, ein Stündchen später war Frau Rosa in ihre Wohnung. Diesen Abend schlief sie ein mit einem heimlichen Lächeln auf den Lippen —

Am anderen Morgen, als Franz seine Gattin am Kaffeetisch traf, machte er eine ebenso angenehme als unerwartete Entdeckung. Frau Rosa sah ihm zum ersten Male seit langer Zeit wieder in die Augen. Dabei zuckte etwas Erwartungsvolles um ihren Mund, vermisch mit ein klein wenig Schalkhaftigkeit. Mehr braucht er nicht.

„Möschchen“, rief er auf sie zuwendend, „begraben wir die Streitigkeit, streichen wir die die zehn Tage aus unserer Erinnerung. Und nun schenk Deinem Manne einen hübschen Kuß!“

„Galt, mein Herr! Erst beantworten Sie eine Frage, haben Sie sich gestern gut auf dem Ball amüßirt?“

„Ich war gar nicht auf dem Ball, liebes Kind!“

aus 5 Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrathes, in welchem die bisherigen Aufsichtsräthe u. zw. die Herren: Emerich Bárán, Dr. Comund Jerab, Dr. Ernest Stöckl, Dr. Leopold Bayer und Rudolf Polodna einstimmig wiedergewählt wurden. Zum Schluß beantragt Präsides, Hr. Anton L. v. L., noch, die Generalversammlung möge in Anerkennung der Verdienste, um das Institut, dem leitenden Direktor, sowie den Funktionären des Institutes protokollarischen Dank votiren und das Absolutorium gütlich ertheilen, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde, wonach die Direktion mit freudiger Empfehlung die Generalversammlung als geschlossen erklärt.

Die „Hapsfelder Volksbank“ hielt am 2. Feber l. J. ihre ordentl. Jahres-Genera-Ver-sammlung ab, welche Hr. Advokat Josef Reichardt, als Vorsitzender, in der lakonischsten, unschätzbaren Weise leitete. Der Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes wurde mit Vereidigung einstimmig zur Kenntnis genommen und den Funktionären das Absolutorium ertheilt. — Neben Antrag der Direktion wurde sodann beschloffen, von dem erzielten Gewinne 9000 fl. v. l. 6 fl. per Actie, an Dividende zu bezahlen und den Rest von fl. 2292 20 kr. dem Reservefonds zuzuführen. In den Aufsichtsrath wurden die bisherigen Mitglieder einstimmig wiedergewählt. Präsides, Hr. Josef Reichardt, dankt schließlich den Aktionären für ihr zahlreiches Erscheinen und weist darauf hin, daß das während den abgelaufenen 10 Jahren durch das Institut erzielte schöne Resultat hauptsächlich dadurch zu erreichen war, daß jeder einzelne Aktionär sein Möglichstes zur Förderung der Instituts-Interessen beigetragen u. that er auch, die Herren Aktionäre, Ihr Wohlwollen auch ferner dem Institute zu bewahren.

Die Hapsfelder Handels- und Gewerbebank hielt am 31. Jänner l. J. ihre V. ordentl. Jahres-Genera-Ver-sammlung ab, welche von den Aktionären sehr zahlreich besucht war. Leitender Direktor, Hr. Franz Stöckl, eröffnete dieselbe und wurde über Antrag desselben zum Präsiden der Versammlung, Hr. Georg Petrasch, und zum Schriftführer, Hr. Josef G. v. L., mit Acclamation gewählt. Aus dem, von den anwesenden Aktionären mit großer Zustimmung entgegengenommenen, Direktions-Berichte entnehmen wir, daß am 31. Dezember 1896 der Wechselstand des Institutes fl. 313 868 31, der Einlagen-Stand fl. 161 749 34 betrug. Offenen-Vorschüsse wurden 10 635 fl. ausbezahlt. Die Bilanz schließt nach Vorrechnung von 3100 fl. transitorischen Zinsen pro 1897, mit einem Reingewinn von fl. 6324 46 über dessen Verwendung die Generalversammlung beschloß, mit 3750 Gulden, d. i. 2 fl. 50 kr. per Actie, die 1896-er Coupons vom 1. Feber 1897 angekauft an der Instituts-Cassa einzulösen, 2073 fl. 50 kr. dem Reservefonds zuzuführen, 376 fl. als Tantième an die Direktion und den Aufsichtsrath ausbezahlen, 124 fl. 96 kr. aber dem Special-Reservefonds zuzuführen sind. Der Reservefonds ist gegenwärtig mit fl. 12064 66 kr. dotirt. Es ist übrigens in sämtlichen geschäftszweigen ein bedeutender Aufschwung zu verzeichnen, was von der vorzüglichen Leitung dieses erst 5 Jahre bestehenden Institutes Zeugnis gibt. Die zum Abschluß der Tagesordnung stehende Wahl zweier Ersatzmitglieder für den Direktions-rath wurde auf Antrag des Aktionären, Anton Acker-mann, durch die Wahl der Herren Aktionäre Peter Stoffel und Peter Wenzel mit Acclamation erledigt, während in den Aufsichtsrath die Herren Aktionäre: Dr. Samuel Klein, Georg Teich, Moriz Weiß, Alois Ritter v. Szenantka und Johann Blech einstimmig gewählt wurden. Zu Protokoll-Verifikatoren die Herren: Mathias Linster und Stefan Gáspárics designirt. Auf Antrag des Hr. Dr. Klein wurde schließlich dem Generalversammlungs-Präsiden, Hr. Georg Petrasch, für die taktvolle Leitung protokollarischer Dank votirt, worauf der Vorsitzende die Versammlung als geschlossen erklärte.

Der 1. Hapsfelder Leichenverein hielt am 2. Feber l. J. seine XXV. ordentl. Generalversammlung ab, welche seitens der Mitglieder sehr zahlreich besucht war. Präsident hat derselben Hr. Vereins-Präsides, Franz Stöckl, welcher postenweise über das Ver-

„Das läßt Du!“ ein spühendes Fener von unwilligen Bligen züngelt zu dem harmlosen Gatten hinüber.

Der aber bricht in ein herzliches Lachen aus.

„Ich will Dir's nur gesehen, liebster Schatz, ich hatte gestern die Lust verloren, ohne Dich machte mir die Gesellschaft keinen Spaß. Bis zehn hab' ich Tarok gespielt und dann ging ich in's Café, wo ich die Blöggys traf, die Dich übrigens herzlich grüßen lassen!“

Frau Rosa's Augen verdärrten sich, — die Gegenstände um sie her begannen sich leise im Walzerakt zu drehen. „Du sprichst die Wahrheit? Du warst überhaupt nicht im Hirschen-Hotel?“

„Natürlich nicht! Ich gebe Dir mein Ehrenwort! Außerdem kann ich's durch ein Duzend Zeugen bekräftigen.“

Die kleine unthätige Zigeunerin war vernichtet.

Und blitzschnell greift sie nach ihrem Taschentüchlein und fährt damit über die Lippen — ein fremder Mitter war es, den sie belohnte. Möglich aber sieht durch die Dämmerung, an den Konturen des gefährlichen Spinnners vorbei, heller Lichtschimmer. Ein geklümmertes Schwanz hing an's Ohr, sie weiß, heute ist noch ein zweites Paar glücklich geworden.

Da reicht sie, schelmisch lächelnd, ihrem Eheherrn das roßige Mäntchen entgegen, wieder schallt ein Geräusch, wie gestern unter der Palme, nur lauter und lebhafter, — und fortgetilgt war die Spur von dem Faschingskönig des Brünzen Karneval.

eins-Gebahren und den Mitgliederstand berichtet. Das Vereinsvermögen stellt sich Ende 1896 auf 29 231 46. Der Mitgliederstand ist 608 zahlende und 534 ansbezahlte, zusammen 1142. Dieser Bericht wurde vollinhaltlich zur Kenntnis genommen und den Funktionären das Absolutorium ertheilt. Es wird hierauf zum Beschlusse erhoben, daß, nachdem die Vereinstrasenfahrt bei Sterbefällen am Storchthurne nicht mehr gebietet wird, diese künftig beim Ableben von Mitgliedern am Exanerbante ausgeschieden werden soll. Die sodann folgende Resignation und Neuwahl der Funktionäre ergab mit Acclamation folgendes Resultat: Präsides: Hr. Franz Stöckl; Vize-Präsides: Hr. Johann Kellei; Kassier: Hr. Franz Kellei; Schriftführer: Hr. Josef Kellei; in den Ausschuss die Herren: Friedrich Negler, Valentin Servan, Johann Negler, Carl Friedrich, Peter Augustin, Josef Kopp, Anton Schira, Adam Klein, Michael Hanslader, Anton Jansen, Franz Linster, Johann Stroh, Thomas Marx, Friedrich Thabar, Bernat Wagner, Josef Roth, Mathias Schab, Anton Keller, Mathias Wochstrasser, Nikolans Wild, Johann Jung, Friedrich Anton Wagner, Sándor Wild, Josef Storz, Franz Ladanyi, Anton Hude, Josef Treib und Mathias Servo. Präsides dankte schließlich für das erneuerte Vertrauen und erwidert sämtliche Mitglieder, dem Wohle des Vereines auch fernhin behilflich zu sein, worauf er, — nachdem noch der Herr W. Baril für die Ueberlassung des Locales der protokollarische Dank votirt wird, — den Mitgliedern für ihr zahlreiches Erscheinen dankend, die Generalversammlung als geschlossen erklärt.

Der „Hapsfelder Schützenverein“ hielt am 2. Feber l. J., Nachmittags 3 Uhr, unter Vorsitz seines derzeitigen Oberstführers, Hr. Josef Treib, seine ordentliche Jahres-Genera-Ver-sammlung ab, welche seitens der Mitglieder gut besucht war. Die Tagesordnung wies nicht viel Belangreiches auf, außer der Wahl eines Oberstführers, welche, nachdem der Kassabericht und der Bericht der Revisoren, die einen erfreulichen Aufschwung dieses jungen socialen Vereines aufweisen, verlesen wurden, vorgenommen wurde. Die Wahl entfiel mit Acclamation auf unseren sehr verehrten Oberstführer Hr. Josef v. Föris, der, durch eine 10-er Deputation aus seiner Wohnung abgeholt, in der Mitte der Generalversammlung erschien und derselben für die ihm zu Theil gewordene Ehre verbindlich dankte und versprach, sein ganzes Können darzuzusetzen, das Gedeihen und Aufblühen des Vereines zu fördern. Der neugewählte Herr Oberstführer, blieb noch längere Zeit in der Mitte der Schützen, worauf die Versammlung, in Ermangelung weiterer Verhandlungsgegenstände durch den Vorsitzenden geschlossen wurde. Wir wünschen dem Verein unter der neuen Leitung ein erfolgreiches Gedeihen!

Folkerverammlung. Als wirksamste Agitationsmittel zur Gründung eines „Volksbildungsvereines für Hapsfeld und Umgebung“ betrieht das Vorbereitungscomité für Dienstag den 2. Feber in M. Nimm's Gasthaus „zur Uhr“ eine Volksversammlung ein, welche aus allen Kreisen unserer Bevölkerung zahlreich besucht war, so daß der geräumige Saal nicht alle Besucher fassen konnte. Der zum Vorsitzenden gewählte Teinestörer Buchdruckereis-Sekretär, Herr Josef G. v. L., leitete die Versammlung so taktvoll, daß der behördliche Vertreter, Herr Polizeikommissar Schwarz, keinen Anlaß zur Einmischung fand, obwohl es die beiden Redner, Herr Robert Blum aus Teinestör und Herr J. K. v. L. von hier, an starken Ausfällen gegen unser allerdings sehr mangelhaftes Unterrichts-wesen nicht fehlen ließen. Daraufhin wurde die Gründung des Volksbildungsvereines einhellig zum Beschluß erhoben, das in seinen Hauptzügen verlesene Statut genehmigt und das vielgliedrige Vorbereitungscomité mit dessen Einreichung betraut, womit die Versammlung ihren Zweck erfüllt hatte und in befriedigender Ordnung geschlossen werden konnte.

Symen. Unser hochgeschätzter Mitarbeiter und Landsmann, Hr. Peter König, Staatskassen-Professor in Livno (Bosnien), hat sich dieser Tage dortselbst mit der Beamtenwitwe, Frau Marie Leonie v. Kobanics, einer stathalischer croatischer Nationalität, verlobt. Der Segen des Himmels ruhe auf diesem Bunde!

Tanzkränzchen der Eisenbahn-Beamten. Die hies. Eisenbahn-Unterbeamten der k. k. Staatsbahn veranstalteten am 13. Feber l. J. im großen Saale des Hotel „Schaff“ ein geschlossenes Tanzkränzchen, dessen Reinerträgnis dem Szegediner Eisenbahn-Internat zugewendet wird. Das Arrangirungs-Comité ist wie folgt zusammengestellt: Alois Ritter Szenantka v. Seewart, Protector; Stefan Timar, Präsides; Johann G. v. L., Sekretär; Johann Kellei, Contralor; Ludwig Waldhauser, Kassier; Heinrich Bedich, Michael Horváth, Josef Tarr, Stolonan W. v. v. d. y, Andreas Nagy, Mitglieder. Das Arrangirungs-Comité erucht uns, mitzutheilen, daß, falls Jemand aus Versehen keine Einladung erhalten habe, solche bei einem der Herren Arrangireur reklamiren möge. Den vorhandenen Anspizien zufolge, dürfte sich dieses Tanzkränzchen recht beliebt und animirt gestalten, was wir unseren braven Eisenbahnern vom Herzen wünschen!

Der Bürger-Ball, welchen Herr Joh. Schaff am letzten Montag in den oberen Lokalitäten seines Hotels veranstaltete, war gut besucht und fiel in allen Theilen sehr gelungen aus. Es war hierbei eine animirte, ungezwungene Stimmung vorherrschend und unterhielten sich die Anwesenden, die sich aus unserem besten Bürgerstande rekrutirten, auf das Vorzüglichste bis Tagesanbruch. Allgemein bewundert wurde auch die hübsche, geschmackvolle Dekoration des Saales, welche Hr. Schaff für diesen Ball mit nicht unbedeutenden Kosten anfertigen ließ, der auch in Rücksicht und steller ganz Equivales leistete. Wir wollen hoffen, daß Hr. Schaff uns vielleicht in der nächsten Zeit mit einer Reprise dieses Balles überraschen wird!

richtet. Das
29 231 46.
534 ausbe-
vollinhalt-
waren das
Beschlüsse
bei Sterbe-
wird, diese
am Trauer-
gebende Regi-
mit Acla-
Stov -
Camer: Dr.
Josef Stuz-
riedrich Reg-
Friedrich,
Moam Klein,
ter, Johann
nat Wagner,
r, Mathias
Friedrich An-
Ladanyi,
Präses
und erucht
es auch fer-
noch de
des Locales
en Mitglie-
die General-
hielt am 2.
g seines be-
Hrn. Josef
er a l v e r r
gut besucht
reiches auf,
che, nachdem
n, die einen
Vereines
wurde. Die
hr verehrten
eine 10-er
der Mitte
für die ihm zu
nd versprach,
en und Auf-
wählte Herr
n der Mitte
Bemangelung
sitzenden ge-
ter neuen
Agitations-
vereins für
itungskomite
sthan, zur
allen streiter
ab der geräu-
t. Der zum
vereines Se-
sammlung so
Belzefom-
engung fand,
Blum aus
an starken
s Interichs-
die Gründung
hich erhoben,
enehmigt und
dessen Ein-
ihren Zweck
ng geschlossen
tarbeiter und
ntprofessor in
selbst mit der
o h a n i e s,
verlobt. Der
!
amten. Die
Staatsbahn
Saale des
anzkränze
Eisenbahn-
gs-Comité ist
Egenaukfa
ar, Präses;
iff, Contr-
einrich B e
koloman B á
Anrangungs-
Semand aus
che bei einem
n vorhanden
änzden recht
ieren braven
oh. Schaff
seines Hotels
allen Theil-
te, ungezwun-
n sich die An-
stande refu-
sch, Allgemein-
lle Dekoration
den Ball mit
er auch in
Wir wollen
der Fastenzeit
wird!

Das Handels- und Gewerbe-Kasino veranstaltete am 13. Febr. l. J., in den eigenen Vereinslokalitäten, als erstmalig unter der Regide des mittelst Generalversammlung-Beschlusses gewählten Unterhaltungs-Comités, ein Tanzfest, zu welchem die äußerst eleganten Einladungen bereits ergangen sind. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß dieses Tanzfest eine der gelungensten Unterhaltungen des heutigen Carnevals werden wird. Die tolle Geldbörse mit dem Betrage von 5 fl. 75 kr., deren Auffindung wir in vorletzter Nummer publizierten, ist dieser Tage, nach richtiger Legitimierung ihrer Eigenthümerin, Frau Jolan B á r n a y, übergeben worden. Der rechtliche Finder erhielt eine angemessene Belohnung. **Wamens-Rendern.** Dem Direktor der „Raag-Comité's Bericht“, Hr. Ludwig Sch e i n g e r, wurde die ministerielle Bewilligung erteilt, seinen Namen auf „Sajo“ zu magarifizieren. **Szt-Jübeler Nachrichten.** Leseverein S-Ball. Am vergangenen Mittwoch, den 3. v. M., fand im hies. großen Gasthause der Ball des hierigen „Lebervereines“, unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder und einiger Gäste aus der Umgebung, statt, welcher mit Recht immer zu den gelungensten Carnevals-Unterhaltungen gezählt werden muß. Schon bereits um 1/8 Uhr war der prächtig decorirte Tanzsaal mit den übrigen Lokalitäten bis auf's letzte Plätzchen gefüllt und wurde der leichtgeschminzte Tanzgötin Terpsichore nebst reger und animirter Tanzmusik unter den Weihen der braven Kapelle Stuby bis in Morgenstunden gehulst. Unser neuer großer Wirt, Hr. J. V. B. V. V., der der Verein-Cassa angeführt wurde, war kein so unbedeutender, wie die Heberzahlungen, welche die Herren Anton und Michael Winkler, aus Seintour und Apotheker, Hr. Heinrich D o e m e r, geleistet haben, wird der wärmste Dank des Tanz-Anrangungs-Comité's auf diesem Wege verdankt. **Generalversammlung.** Der hies. „Leberverein“ hielt am verflohenen Sonntag, den 21. Jänner l. J., Nachmittags 1/2 Uhr, in der II. Klasse der hierortigen Communal-Schule, seine ordentliche Generalversammlung ab, welche folgenden Verlauf nahm: Vereins-Vorstand, Hr. Nikolaus G a r y, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und eröffnete die Versammlung, worauf er seinen Rechenschaftsbericht, welcher einen Mitgliederstand von 511 und ein Vereinsvermögen von 268 fl. 45 kr. anzeigt, verlas. Der Bericht wurde von der Versammlung freudigst zur Kenntnis genommen und den Funktionären das Abolutorium erteilt, worauf die Resignation derselben erfolgte und unter Leitung des Exekutiv-Comité's bestehend aus den Herren: Nikolaus G a r y, Nikolaus P e r r e n g und Josef S a m m a n g zur Neuwahl der Vereinsleitung geschritten wurde, welche einstimmig sich wie folgt zusammensetzte: Präses: Nikolaus P e r r e n g; Vice-Präses: Johann W a g n e r; Schriftführer: Franz A d a m; H. Schriftführer: J o s e f D é n y; Cassier: Josef M u s c h o n g; Aufsichtsmittglieder: Nikolaus G o l l i n g e r, Josef Stein, Johann W i t t, Josef L e h m a n n, Josef W a g n e r, Christof G o l l i n g e r, Nikolaus G a r y, Nikolaus S c h a f f a n i g e l, Anton G e l l e r, Josef S a m m a n g, Franz H a l l o s i und Johann B a j a; Aufsichtsrath: Peter M u s c h o n g, Josef W i l h e l m und Johann L a j z e. Hierauf wurden nachstehende Anträge eingebracht, die beide einhellig acceptirt wurden: 1.) Hr. Stefan P a l l u stellte den Antrag, daß der Verein für noch zwei Pferde Anzüge sammt Federbusch anschaffen möge; 2.) Hr. Nikolaus G a r y beantragte, daß in der hies. röm.-kath. Pfarrkirche zum Seelenheil der im verlaufenen Jahre verstorbenen drei Mitglieder ein Requiem gelesen werden soll. Nachdem die Herren Josef D é n y, Peter D o e r t i n g und Johann M a t z e mit der Antehmigung des Protokoll's beauftragt wurden, wurde die Sitzung geschlossen. **Der hierortige Ortsverein des „Südungarischen landwirthschaftlichen Bauernvereines“** hat am Freitag, den 5. v. M., Vormittags 8 Uhr, im Locale des hies. Lebervereines, unter Vorsitz seines Präsidenten, Hrn. Christof G o l l i n g e r, seine regelmäßige Jahresgeneralversammlung, die bereits schon einmal wegen Beschäftigung vertagt werden mußte, abgehalten. Nachdem der Vorsitzende die Erschienenen begrüßte und die Versammlung eröffnete wurden die Herren Joh. B u n d y, Josef S a m m a n g und Josef D é n y ins Rechnungs-Überprüfungs-Comité gewählt, welche die Rechnung geprüft und für richtig befanden haben. Sodann entrollte der Präses in seinem Jahresbericht ein lichtvolles Bild von dem bisherigen erfolgreichen Wirken des Vereines, worauf der Cassier seinen Rechenschaftsbericht verlas. Die Generalversammlung erteilte nach Kenntnisaufnahme der Rechenschaftsberichte den Funktionären das Abolutorium und wurde der Oberverwaltung des Muttervereines in Anerkennung ihres sehr erfolgreichen Wirkens, Dank und Anerkennung votirt. Bei der hierauf erfolgten Neuwahl der Funktionäre wurden mit Affirmation gewählt: zum Präses: J. M u s c h o n g; Vice-Präses: Josef D é n y; Cassier: J. P e r r e n g; Schriftführer: Josef D é n y; H. Schriftführer: Jakob S a m m a n g, Nikolaus M u s c h o n g, Nikolaus G a r y, Nikolaus M a s s o n g und Michael M a s s o n g. Nachdem keine Anträge eingingen, somit die Tagesordnung erledigt war, schloß der Präses die Sitzung. **Am 26. J. v. M.** Am 26. v. M. werden es 25 Jahre sein, daß unser allbeliebter und hochgeschätzter Hr. Pfarrer, Hr. Hochw. Emerich G s o t á n y, hier als Pfarrer thätig ist. Aus diesem Anlasse werden die Gönner und Freunde dem pflichtgetreuen Apostel seiner Kirche — nach einem solennen Hochamte, wobei der hierortige Männergesangsverein den gesungenen Theil befohren wird — eine wertvolle Quation darbringen. **In H. Gzeruya** wurde, bei der am 30. v. M., unter Vorsitz des Hrn. Oberbuchhalters Josef v. K ó r t s stattgehabten Wahl, der dortige Gemeindegast, Hr. Paul S t a m u s, zum Vicenotär gewählt.

V. Zum Matrifelsführer-Stellvertreter in Szt. H u b e r t wurde der dortige Lehrer, Hr. Thomas M a r y, einer unserer fleißigsten Berichterstatter, ernannt. **In Gzeruya** wurde am 30. v. M. Hr. Nikolaus K e d e n w a l d zum Gemeindegast gewählt. **Wer kauft Bäume?** Die auf der N. S t o m l o s - G r a b á c z e r Vicinalstraße befindlichen umgehauenen und dort liegenden alten Bäume werden in den nächsten Tagen im Licitationswege veräußert. Interessenten wollen sich behufs näherer Auskunft an den Hrn. Wegmeister, Michael T i l g e r in G a s f e l d, wenden. **Feuerwehrball in H. Gzeruya** Der am 1. Febr. l. J. im großen Gasthause zu D. G z e r u y a stattgehabte Feuerwehrball hat alle Erwartungen übertroffen, nachdem derselbe von 174 Personen besucht war, welche sich im frohesten Laune bis zum Greanen des Tages prächtig unterhielten. Auch kann der Verein mit den Einnahmen sehr zufrieden sein, indem mehrere Herren die Eintrittsgelder überzahlten, somit ein bedeutender Heberschuß erzielt wurde. Es waren dies die Herren: Präses des Vereines, Josef v. B a b i c s, mit 5 fl., Vice-Präses, Carl G o s t i n g e r 1 fl. 70 kr., Obercommandant, Josef v. J a b i a n 1 fl. 70 kr., Commandant, Josef K r e p s, 1 fl. 20 kr., Pfarrer, Michael K á p l a r, 1 fl. 60 kr., Heinrich K i e l h o r n, Anton K e i c h r a t h und Nikolaus S c h e i m e r je 20 kr., Anton G u t e r, Carl T r a u b, Johann S t u p r i c h und Johann S c h u l z je 10 kr. Zusammen wurden 12 fl. 20 kr. überzahlt, wofür auf diesem Wege der innigste Dank ausgesprochen wird. **Die Schweinepest** ist in den Gemeinden B a s f a h i d, M o k r i n, T i g a h e g e s, K á k o f a l v a und S z a j á n erloschen, weshalb die über diese Gemeinden verhängt gewesene Sperre aufgehoben wurde. **Jahrmärkte** findet statt: In M o k r i n vom 11 bis 14. Febr. l. J.

Offene Sprechhalle*).

Mit welchem Filou und stammenswerther Raffinirtheit es so manche „Dane“ anstellt, um sich einen Gatten zu erköbern, aber auch mit welcher Schlaubeit und Berworfenheit ein solches Wesen hiebei manchmal zu Werke geht, beweist folgender Vorfall, der mir unlängst passirte und den ich, um meine Geschlechtsgeossen vor ähnlichen Drangsalen und Unannehmlichkeiten zu warnen, hiemit der Oeffentlichkeit zur Beurtheilung übergeben muß: Ich hatte kürzlich die Absicht, mich zu verheirathen, welches Vorhaben eine gewisse Anna B e r g l mit scharfen Augen betrachtete, weshalb sie gegen meine Verheirathung sowohl beim hies. kön.-ung. Matrifelamte, als auch beim röm.-kath. Pfarramte Protest einlegte, indem sie mich beschuldigte, ich hätte mit ihr bis zum 6. April v. J. intime Beziehungen unterhalten, die nicht ohne Folgen geblieben seien und ich müßte nun so lange zuwarten, bis sich die Wahrheit dieser Aussage thatsächlich bestätige. Dies sollte nun bis zu Beginn dieses Jahres der Fall sein, die Benannte wußte sich auch thatsächlich äußerlich dem Schein zu geben, als ob ihre Anklage auf Wahrheit beruhe und zog, als der Termin immer näher kam, auch eine Hebamme zu Rathe, der sie ihren Zustand plausibel machen wollte. Diese ließ sich jedoch nicht so leicht irre machen und zog wieder, da ihr die Sache verdächtig vorkam, einen Arzt zu Rathe, welcher die raffinierte „Dane“ entlarvte und konstatierte, daß sie mit Hilfe einiger Federpöster sich eine überflüssige Last und mit einem Varen aufgebunden hat, somit meiner Verheirathung weiter kein Hinderniß im Wege stehe, nachdem die ganze Comödie nichts weiter als plumper Schwindel war. Ich übergebe nun dieses Vorgehen, welches sich diese auf Axtung Anspruch machende Person in ihrer Eigenschaft als Wäscherin, wahrscheinlich beim Wäschrog, anstellte, der Beurtheilung der Oeffentlichkeit, um einerseits deren Heirathslust auszumippen und andererseits allen in dieser fatalen Sache gegen meine Person irrtümlich verlaßbaren Mißverständnissen von vornherein die Spitze abzubrechen. G a s f e l d, am 2. Febr. 1897.

Hochachtungsvoll
Mathias S c h w a r z.
* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Stehenden übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

7607 szám
tkkvi 1896.

Ujabb Árverési hirdetmény.

A zombolyai kir. járásbírósg mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy a Stan Atyim, Havranek János zombolyai takarékpénztár Zombolyai keresk. és iparbanknak a nzebeni általános tptár és Wolf Adolf vjtának Jeremits Damján és Jeremits Rivoszia végrehajtást szenvedők elleni 170 ft tőke s jár. illetve a bekoblezet követelések kielégítése miatti ügyében a zombolyai kir. járásbírósg mint telekkönyvi hatóság területén fekvő a Klárii 951 sztjkyben felvett A I 1—3 929 a, 1594 a 1944 a hrsz. a ingatlanoknak Jeremits Damján és Jeremits Rivoszia nevében vezetett fele része 100 frtban a klárii 986 sztjkyben felvett I 1—4 sor 2466, 2471, 2476, 2478 a hrsz. a ingatlanból Jeremits Damján és Jeremits Ravvszia megillető fele részre 300 frt. kikiáltási árban a klárii 1406 sztjkyben felvett Jeremits Rivoszia tulajdonánál bejegyzett A I 1 sor (597—598) hrsz. 431 új 295 régi ó. i. sz. ház és beltelek 300 frt kikiáltási árban még pedig a klárii 971 és 986 sztjkyben fentebb ingatlanra a C 5 sor sz. a özv. Jermics Bata javára bekebelezett szolgalmi jog fontartásával 1897 évi Február hó 13-én délelőtti 10 órakor bírói végrehajtási árverés alá fog bocsájtatni Szerb-

Kláriiban a községházánál azzal, hogy most megjelölt kikiáltási áron alul az ingatlanok nem fognak eladatni. Venni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10%-át készpénzben vagy ovadékképesnek nyilvánított értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt átszolgáltatni. Vevő köteles a vételárat 3 egyenlő részletben és pedig az elsőt 1 hó. — a másodikat 2 hó. — és az utolsót 3 hó alatt mindig az árverés napjától számított 6% kamattal együtt a zombolyai m. kir. adóhivatalnál lefizetni s a vétel után járó kincstári illetéket és jelen árverés költségét viselni. A bánatpénz az első részletbe fog beszámíttatni. Zombolyán, 1897. évi január hó 4-én.

A kir. jbság. mint tkkvi hatóság.

7168 szám
tkvi 1896.

Viszárverési hirdetményi kivonat.

A zombolyai kir. járásbírósg mint tkvi hatóság közhírré teszi, hogy a m. kir. államkincstár vjtának Stanimirov Stepa szbklárii lakos vjtást szenvedettek elleni 157 frt 31 kr. tőke s jár. kielégítése miatti ügyében a klárii 95 sztjkyben Stanimirov Stepa tulajdonánál felvett A I (148—149) hrsz. ingatlan 525 frt kikiáltási árban Stanimirov Gyóka szbklárii lakos késedelmes árverési vevő veszélyére és kárára a kir. államkincstár kérvénye folytán Klárii községházánál 1897 évi Február hó 19. napjának d. e. 10 órakor bírói vjtási árverés alá fog bocsájtatni s a kikiáltási áron alul is el fog adatni. Venni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10%-át készpénzben vagy ovadékképesnek nyilvánított értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt átszolgáltatni. Zombolya, 1897 évi január hó 4-én.

A kir. jbság mint tkvi hatóság.

6062 szám
tkvi 1896.

Árverési hirdetmény.

A zombolyai kir. jbróság mint tkvi hatóság közhírré teszi, hogy Ofner Jahab ügyvéd által kipvi selt Mesinger József és fiai ezég nagy-kikindai lakos végrehajtának Buchner János kistószegi lakos vgrhjtást szenvedettek elleni 450 frt tőke s jár. kielégítése miatti ügyében a zombolyai kir. jbróság területén levő a kis-tószegi 69. sztjkyben A I 1 sor. i. sz. a lefoglalt ház és 96 □-öl udvarból végrehajtást szenvedett Buchner Jánost megillető fele része 500 frt kikiáltási árban Kis-Tószeg községházánál 1897 évi mártius hó 3. d. e. 10 órakor bírói vgrhtási árverés alá fog bocsájtatni s a kikiáltási áron alul is el fog adatni. Venni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10%-át készpénzben vagy ovadékképesnek nyilvánított értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismervényt átszolgáltatni. Zombolya, 1896 november hó 12-én.

A kir. jbróság mint tkvi hatóság.

3683
kg. 1897.

Kundmachung.

Im Sinne des Beschlusses der Gemeinde-Vertrantanz Zahl 7/1897 wird hiemit Kundgemacht, daß die das Eigenthum der Gemeinde Zombolya bildende, 635 Quadratklaster große leere Baustelle, sogenannte „Krumme-Jüel“ in drei gleiche Parzellen a m 14. Febr. l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Gemeindehause im öffentlichen Licitationswege verkauft wird. Die nähere Licitationsbedingungen sind bei der Gemeindeverwaltung einzusehen. Z o m b o l y a, am 1. Febr. 1897.

Die Gemeindeverwaltung.

3683
kg. 1897.

Kundmachung.

Im Sinne des Beschlusses Zahl 8/1897 der Zombolyaer Gemeinde-Vertrantanz wird hiemit kundgemacht, daß die Bestandtheile des Magazins im Oodbahnhause (vormals Bauhüttenlager) des Haus Nr. 233) im 21. Febr. l. J., Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle im öffentlichen Licitationswege verkauft werden. Näheres bei der Gemeindeverwaltung. Z o m b o l y a, am 1. Febr. 1897.

Die Gemeindeverwaltung.

Ein Geschäftslokal

sammt WOHNUNG, am Hauptplatze, bestehend aus 2 Gassen-Zimmern, Vorhaus, Küche, Speis, Keller, Holzlage, und Boden, ist per 15. März l. J. entweder zusammen oder getheilt zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Mathias Babcsányi, im Hause selbst. ANZEIGE. Erlaube mir einem hochverehrten Damenpublikum die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich mit I. Feber l. J. hier meine Thätigkeit als FRISEURIN beginne, in welchem Berufe ich mir in einem renommirten Temesvárer Fachgeschäfte die umfassendsten Kenntnisse erworben habe. Honorar billigt nach Uebereinkommen. Hochachtungsvoll Genefeva Titz.

Personen aller Stände
redigewandt, oder mit grossem Bekannten-
kreis, können leicht
MONATLICH

fl. 100 bis 200 als Nebenerwerb

ohne Kapital und Risiko verdienen. — Offer-
ten sub

Z. L. 41 postlagernd Postamt 68. Berlin SW.
zu adressiren.

AGENTEN

tüchtig und solid, werden für die bevor-
stehende Saison zum Verkaufe meiner re-
nomirten Erzeugnisse in

Holzrouleaux und Jalousien

neueste Muster und Construction, über-
rall gegen höchste Provision aufgenommen
Ernst Geyer Braunau, Böhmen.



Zum Schutze des
Publiums vor
allen werthlosen
Fälschungen
führe von nun an
nur diese behörd-
lich registrierte
Schutzmarke.

Allein echt englischer
Wunderbalsam
(Tinctura balsamica)
aus der Schutzengel-Apotheke und
Fabrik pharmaceutischer Präparate
des
A. Thierry in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Sanitätsbehördlich ge-
prüft und begutachtet.
Aeltestes, bewährtestes, reellstes
und billigstes Volks-Hausmittel,
Brust- und Lungenschmerz stillend
etc., innerlich und ausserlich an-
wendbar.
Zum Zeichen der Echtheit ist
jedes Fläschchen mit einer silbernen
Kapsel verschlossen, in welche meine
Firma „Adolf Thierry, Apotheke
des A. Thierry in Pregrada“ eingedrückt ist. Jeder, der nicht
mit der obestehenden grünerdruckten Schutzmarke
versehen ist, wisse man als je billigere desto werthlosere
Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also
immer genau auf die grüne Schutzmarke wie
obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allein
echten Balsams, sowie Wiederverkäufer von werthlosen nach-
gemachten, das Publikum täuschenden anderen Balsam-
marken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes
streng gerichtlich verfolgt und gehadet. Wo kein Depot
meines Balsams existirt, bestelle man direct und
adressire: An die Schutzengel-Apotheke des
**A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauer-
brunn**. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns
12 kleine oder 6 Doppelfläschen 4 Kronen, nach Bosnien und
Herzegovina 12 kleine oder 6 Doppelfläschen 4 Kronen mehr.
Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelfläschen werden nicht ver-
sendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme
des Betrages.
Man achte stets genau auf die obige grüne
Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der
Echtheit jedes Fläschchen versehen sein
muss.



Schutzengel-Apotheke
des **A. THIERRY** in
PREGRADA

Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein
14 Jahre alter, für unheil-
bar gehaltener Beinfrass
vollkommen geheilt, neuer-
dings sogar ein 22 Jahre
altes, schweres, krebstartiges
Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwersten von
ausserordentlicher Zerkraft, auch veralteten Schäden der
leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes
Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der
Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Haupt-
sache aus der Concentration der drei rothen „rosa castifolia“
innewohnenden wunderbaren Naturkräfte in Verbindung
mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst
bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust
der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung
bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder
Boimen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei
Knochenfrass bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetsch-
wunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und
Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren,
Gewächsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Finger-
wurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen
Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorzene Glieder, beim
Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären,
Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüg-
licher in der Wirkung!
Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden
Präparatmittle stets Vorrath in der Familie zu halten.
Weniger als zwei Dosen werden nicht verordnet; die Ver-
sendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorausanweisung
oder Nachnahme des Betrages. Es kosten franco Postporto,
Frachttarif und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 4 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen
und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige
Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A.
Thierry in Pregrada“ eingedrückt sein muss. Jeder Tiegel
muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser
Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer
meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir
auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso
die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzig Bezugsquelle:
Schutzengel-Apotheke des A. Thierry
in **Pregrada** bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken.
Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: An
die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei
Rohitsch-Sauerbrunn.

Nummer des Schutzmarken-Registers für O.

Herausgeber und Eigentümer: **Rudolf Wunder**

Sorget für Euere Kinder!

Durch die ausserordentlich schwierig gewordenen Erwerbsverhältnisse, sehen wir so viele
junge Familienhäuser unter hartem Kampfe fortkommen.
Es ist daher gut, wenn wir rechtzeitig die

Mitgift und Ausstattung

unserer Töchter, sowie auch das Anfangskapital für unsere heranwachsenden Söhne durch Erwerbung
einer Polizza beim

Ersten Mädchen-Ausstattungs-Verein

in **BUDAPEST** sicherstellen.

Bei der Anstalt können Mädchen und Knaben

mit **einigen Kreuzern täglicher Einzahlung**

aufgenommen werden.

Prospecte und Beitrittserklärungen, so wie jede gewünschte Aufklärung ertheilt kostenfrei die

Hauptagentschaft für Zombolya und Umgehung

des Ersten-Mädchen-Ausstattungs-Verein-A.-G.

Johann Jung jr., Zombolya, Hauptgasse Nr. 599.

Agentschaften und Agenten werden hier und in jedem Orte Südungarns bei hoher Pro-
vision aufgenommen.

164 szám

1897.

Pályázati hirdetés.

A zombolyai járáshoz tartozó Nagy-Komlós község-
ben úresedésben lévő segédjegyzői állásra melylyel 400
itt évi fizetés van egybekötve pályázatot hirdetek.

Felhívom mindazokat kik ezen állást egyenlőn ohajt-
ják, hogy szabályszerűen felszerelt elméleti képzettségüket
és eddigi alkalmazásukat igazoló kérvényüket hozzám folyó
évi február hó 16-ig annál is inkább benyújtsák,
mert a későbbben beérkező kérvényeket figyelembe venni
nem fogom.

Jegyzői oklevéllel bírók előnyben részesítettnek.

Kelt Zombolyán, 1897 évi január hó 18-án.

Fóris József
főszolgabíró

Flechtenkranke

trockene, nässende, Schuppenflechten und das mit diesem
Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Hautjucken“
heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung
finden „Dr. Hebra's Flechtentod“. Preis Sechs
Gulden öst. W. gegen Vorhereinsendung (auch Postmarken);
worauf zoll- und postfreie Zusendung erfolgt. — Bezug

Marien-Drogerie Danzig

(Deutschland)

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden,
denn es wird seit mehr als 27 Jahren als unverlässige schmerz-
stillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und
Erfaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten
zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller,
vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel,
sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner
Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 R.
vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei
Josif v. Föris, Apotheker in Budapest.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn
es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen.
Wer sich vor Schaden schützen will, der
weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker
und die Firma Richter als nicht zureichend.



200 Stück

volleingezahlte Aktien

der „Satzfelder Pannonia-Dampfwalzmühl-Ak-
tiengesellschaft“ sind, behufs Vermehrung der Ak-
tionen, sofort, in größeren oder kleineren Partien, zu
verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Administ-
ration d. Blattes.

Maria- zeller



Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein Amentbehrliches altbekanntes
Haus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens,
überreichendem Athem, Blähung, saurem Auf-
stoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Sodbrennen, Sichel und
Erbrechen, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken,
Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen
Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt
Gebrauchsanweisung 40 fr., Doppelflasche 70 fr. Central-Versand durch Apotheker **CARL
BRADY**, Apotheke zum „König von Ungarn“ Wien I. Fleischmarkt 1 vormals Apotheke
zum „Schutzengel“ Kremier (Währen). Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Man wolle nur solche Tropfen als echt annehmen, auf deren Emballage ein grüner Streifen
mit den Worten: „Bezeuge die Echtheit“ geklebt ist. Dieser Streifen ist auch mit meiner
Unterschrift versehen.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in
Satzfeld bei Mathias Holz.

Schnellpreßendruck von **Rudolf Wunder** in Satzfeld.